

Gerhard Roth / Nicole Strüber

## **Wie das Gehirn die Seele macht**

Verlag Klett-Cotta, Stuttgart 2014, ISBN 978-3-608-94805-9, 425 Seiten, zahlreiche Abbildungen, Hardcover, 14,5 x 22 cm, € 22,95

Dass Psyche und Körper miteinander in Verbindung stehen und sich gegenseitig beeinflussen ist nach Aussage der Autoren noch immer umstritten. In diesem Buch soll daher der aktuelle Stand der neurowissenschaftlichen Erkenntnisse zu diesem Thema umfassend dargestellt und die Verbindung zu Psychologie und Psychiatrie sowie verschiedenen Therapiemethoden hergestellt werden. Das ist gut gelungen. Anschaulich und detailliert führen die Autoren den Leser durch die Geschichte der Seelenforschung, den Aufbau des Gehirns mit dem limbischen System als „Sitz des Seelischen“ und der dort stattfindenden neurochemischen Kommunikation. Weiter erfolgen Betrachtungen über die Entwicklung des Gehirns und der kindlichen Psyche sowie Persönlichkeit, Bewusstsein, psychische Störungen und Therapieformen aus neurowissenschaftlicher Sicht.

Gerhard Roth ist Professor für Verhaltensphysiologie und Entwicklungsneurobiologie, Nicole Strüber promovierte Entwicklungsneurobiologin, beide am Institut für Hirnforschung der Universität Bremen. Sie offerieren dem Leser eine sehr ausführliche und wissenschaftlich fundierte Lektüre. Das Buch ist in Teilen, vor allem die Neurochemie betreffend, eher ein Fach- als ein populärwissenschaftliches Buch. Die bewusst gewählte Gliederung erlaubt es dem Leser jedoch einzelne Bereiche zu überspringen oder durch lesen der Zusammenfassungen einen Überblick zu erhalten. Trotz all der wissenschaftlichen Differenzierung steht die folgende Anschauung im Vordergrund: Denken, Handeln und Fühlen haben ihre physiologischen Entsprechungen – dennoch bleibt die Persönlichkeit eines Menschen vielseitig und im Zweifelsfall undurchschaubar. Die Autoren sprechen sich daher dringend dafür aus, dass Psychotherapie und Neurowissenschaften sich in ihren Erkenntnissen gegenseitig unterstützen, anstatt althergebrachte dualistische Grabenkämpfe auszufechten.

Bärbel Gamerdinger / 02. April 2015